



Bündner Tagblatt
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 8'620
Parution: 5x/semaine

Page: 13
Surface: 88'727 mm²

Ordre: 1092279
N° de thème: 832.044

Référence: 69360120
Coupure Page: 1/3



Mit Filmen wie «Los Fantasmas Del Caribe», «Barstow, California», «De Cendres et de Braises» und «The Trial» (von oben links im Uhrzeigersinn) greift das **Dok-Filmfestival «Visions du Réel»** aktuelle Entwicklungen in der ganzen Welt auf. (FOTOS ZVG)

Entlang den Bruchlinien globaler Biografien

Das **Filmfestival «Visions du Réel»** brachte an der diesjährigen Ausgabe eine Reihe von Filmen in **Nyons** Kinosäle, die mitunter sehr persönliche **Fragen und Konflikte** im Zeitalter der **beschleunigten Globalisierung** aufgreifen.

► FLURIN FISCHER

A

Am Samstagabend endete das Filmfestival «Visions du Réel» mit der Vergabe der Hauptpreise. Erstmals unter der künstlerischen Leitung von Emilie Bujès hatte es über die Woche bei sommerlichem Frühlingsswetter 40 000 Besucherinnen

und Besucher in die Kinos gelockt. Die Auszeichnung für den besten Langfilm ging an «The Trial» von Maria Augusta Ramos. Der Film verfolgt das Amtsenthebungsverfahren gegen die ehemalige brasilianische Präsidentin Dilma Rousseff. Dem dokumentarischen Format verpflichtet und zugleich spannungsgeladen wie ein Politthriller, steht «The Trial» repräsentativ für die Bemühungen des Festivals, der Realität aus dem Blickwinkel der Kunst eine Bühne zu bieten.

Der Bezug zur Internationalität

ist dabei ein wichtiger Faktor: 139 Regisseurinnen und Regisseure waren persönlich vor Ort und tauschten sich sowohl untereinander als auch mit Presse und Publikum aus. Eines der zentralen Themen war aktuelle Entwicklungen der Globalisierung, wie Menschen sie vorantreiben oder von ihr vorangetrieben werden und wie sich diese wechselseitige Dynamik auf das Leben von Einzelnen auswirkt. In einem Ort wie Barstow, Kalifornien, beispielsweise.

Barstow



Bündner Tagblatt
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 8'620
Parution: 5x/semaine

Page: 13
Surface: 88'727 mm²

Ordre: 1092279
N° de thème: 832.044
Référence: 69360120
Coupure Page: 2/3

Die Züge, die einst hier hielten und Wohlstand versprachen, sind zum Symbol einer Aussenwelt geworden, die es nur noch in Gedanken und Worten gibt: Güter und Menschen rattern mittlerweile vorbei. Die Armee allerdings ist noch da, schießt auf ihrem Trainingsgelände aus allen Rohren und stellt für und mit Touristen Kriegssituationen im Nahen Osten nach. Die Kleinstadt Barstow liegt in einem anderen Kalifornien, in dem die Luft so heiss ist, wie man sie sich vorstellt, wo aber die Wellen des Pazifiks fehlen, die Palmen, die Prominenten. Die Gesichter von der Sonne zerfurcht, stapfen die Bewohner durch staubige Landschaften. Poesie muss hier erst aus dem Sand gegraben werden: Aus dem Off erklingt die Stimme des eingekerkerten Amerika, der Bariton eines Mörders, der lebenslang sitzt. Der Film porträtiert seine Brüder, Söhne einer vielköpfigen Familie, deren Haus einst am Ortsrande stand. Die wenigen Überreste ragen aus den Dünen. Rainer Komers' «Barstow, California» erzählt leise und aufmerksam von den USA der Gegenwart. Ein hochpolitischer Film, in dem kein einziger Satz über Politik fällt.

Paris

Vom vergehenden Industriezeitalter in der westlichen Hemisphäre erzählt auch «De Cendres et de Braises» von Manon Ott. Der Film spielt in der Siedlung «Les Mureaux» in einem Pariser Vorort. Renault errichtete die Wohnblöcke während der boomenden Nachkriegszeit für die Arbeiter der nahegelegenen Fabrik. Vor allem aus den ehemaligen

französischen Kolonien wanderten viele Menschen in der Hoffnung auf ein besseres Leben zu, Automatisierung und Auslagerung haben die Anzahl Arbeitsplätze über die Jahre aber drastisch reduziert. In loser Abfolge begleitet Ott die Bewohnerinnen, die aus ihrem Leben erzählen. Bilder in Schwarz/Weiss strukturieren ihre kleine Welt, die für viele keine Perspektiven mehr bietet, die ihnen aber auch Heimat geworden ist. Mit lakonischem Humor und kritischer Selbstbetrachtung begegnen sie den schwierigen Umständen.

Bogotá

Intime Einblicke in die Geschichte einer zerrissenen Familie in einem zerrissenen Land bietet «Los Fantasmas Del Caribe». Regisseur Felipe Monroy, aufgewachsen in der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá und seit zehn Jahren wohnhaft in Genf, kehrt zurück, als ein Friedensvertrag den Bürgerkrieg endlich beenden soll. Monroy spiegelt in dieser hitzigen öffentlichen Debatte

seine eigene Jugend und tritt in eine unverstellte Auseinandersetzung mit seinen Eltern. Der Vater verliess früh die Familie, lebte auf der Strasse und überwand später das Elend der Drogensucht. Die Mutter erarbeitete sich einen bescheidenen Wohlstand und gibt ihre Stimme aus Stolz nun jenem Präsidentschaftskandidaten, den ihr Sohn am meisten verachtet. Doch auch sich selber schon Monroy nicht: Stellvertretend für eine Zivilgesellschaft, die durch den jahrzehntelangen Kampf um Ideologie und Kokain mürbe geschossen ist, stellt er sich selber, seinen aufgeschwemmten Körper und seine Widersprüche vor der Kamera bloss. Der Film endet zwar mit dem möglichen Scheitern des Friedensprozesses, doch die Hoffnung auf Versöhnung verschiebt sich von der Leinwand in den Kinosaal: Nicht nur Monroy, sondern auch sein sichtlich erfreuter Vater steht dem Publikum nach der Vorführung Rede und Antwort.



Die diesjährige Ausgabe des Festivals «Visions du Réel» hat über 40 000 Besucherinnen und Besucher in **Nyons** Kinosäle gelockt. (ZVG)



Kairo

«Amal» ist ein Film der Initiation, vergleichbar mit Richard Linklaters «Boyhood». Seit 2012 folgte Regisseur Mohamed Siam seiner Protagonistin, damals 15 Jahre alt. Ihre Jugend verläuft entlang der politischen Umbrüche in Ägypten: Im Schatten der Gewalt und der Korruption sucht Amal ihre Identität. Erst schliesst sie sich Ultras des Kairoer Fussballvereins Al-Ahly an, zieht mit grosser Klappe durch die Strassen. Während im Zuge der Parlamentswahlen nach Präsident Mubaraks Rücktritt die Partei der Muslimbrüder an die Macht kommt, verschieben sich ihre Interessen. Freunde, Jungs, ein guter Schulabschluss werden wichtiger. Ein weiteres Jahr vergeht und die alten Seilschaften putschen sich unter der Ägide der Armee wieder an die Macht. Schliesslich will Amal, nachdem es mit dem Medizinstudium nicht geklappt hat, zur Polizei. Zu jener Polizei, die sie im Frühling 2011

auf dem Tahrirplatz verprügelt und an den Haaren über den Asphalt gezerrt hatte.

Der Film endet also mit einem grossen Fragezeichen und im Publikumsgespräch bedauerte der Regisseur denn auch, dass er das Projekt aus finanziellen Gründen vorerst abschliessen musste. Für einen Dokumentarfilmer sei genügend Zeit ein wichtiger Faktor, sagte Siam und bemühte einen handfesten Vergleich: Während ein Spielfilmregisseur ähnlich vorgehe wie ein Bauer, der von der Saat bis zur Ernte für das Gedeihen seiner Pflanzen gezielt Sorge tragen könne, gleiche die Arbeit des Dokumentarfilmers jener eines Fischers, der geduldig auf den grossen Fang warten müsse. Wie wohl die meisten Filmschaffenden, die Jahr für Jahr am «Visions du Réel» ihre Arbeiten zeigen, zeichnet sich auch Siam durch diese Geduld aus: Kurz nach der Schweizer Premiere seines Filmes sprach er bereits von der Fortsetzung.